

**GRÜNDER  INDEX**

**HINTERGRUNDINFORMATION**

**12/2005**

## **Der Gründerindex der BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg**

Die BBB unterstützt gegenwärtig rund 1.900 Unternehmer und Freiberufler durch Bürgschaften und Garantien. Allein im letzten Jahr kamen 171 hinzu, davon 77 Existenzgründungen. Um die Gründungsdynamik in Berlin genauer verfolgen und bewerten zu können, berichtet die BBB seit dem Jahr 2000 kontinuierlich über das Gründungsgeschehen in Berlin.

Drei verschiedene Auswertungen beleuchten die Entwicklung der Gründungsaktivitäten in der Hauptstadt: **Der Gründerindex** für Berlin und Deutschland spiegelt die Bereitschaft der Erwerbsbevölkerung wider, Unternehmen zu gründen. Diese Kennziffer lässt damit auch Rückschlüsse auf das Gründungsklima der Stadt zu. **Der Saldo der Gewerbeanmeldungen** als absolute und relative Differenz zwischen den Gewerbeanmeldungen und -schließungen gibt Auskunft über die Kraft bzw. Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens. **Der Branchenvergleich** schließlich zeigt an, inwieweit die Gründungsdynamik zum Strukturwandel der Stadt beiträgt.

Basis für den Gründerindex wie auch für die anderen Indikatoren der Berichterstattung ist die zu Beginn des Jahres 2003 reformierte amtliche Gewerbeanzeigenstatistik. Die Reform brachte einerseits eine verbesserte Datenqualität. Andererseits konnten die Ergebnisse nur eingeschränkt mit den Vorjahren verglichen werden. Dieser Nachteil betrifft vor allem die nach Branchen differenzierte Betrachtung, da die zugrunde gelegte Wirtschaftszweigsystematik auf eine neue Klassifizierung (WZ 2003) umgestellt worden ist. Im Gegenzug wird das Gründungs- und Stilllegungsgeschehen genauer und detaillierter erfasst. Während der Gründerindex von diesen Umstellungen kaum berührt sein dürfte, sollte der berechnete Gründersaldo künftig einen genaueren Indikator für die Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens abgeben. Denn nun sind die Finanzämter verpflichtet, mit ihren Daten das zum Teil säumige Meldeverhalten im Bereich der Gewerbeanmeldungen zu kompensieren.

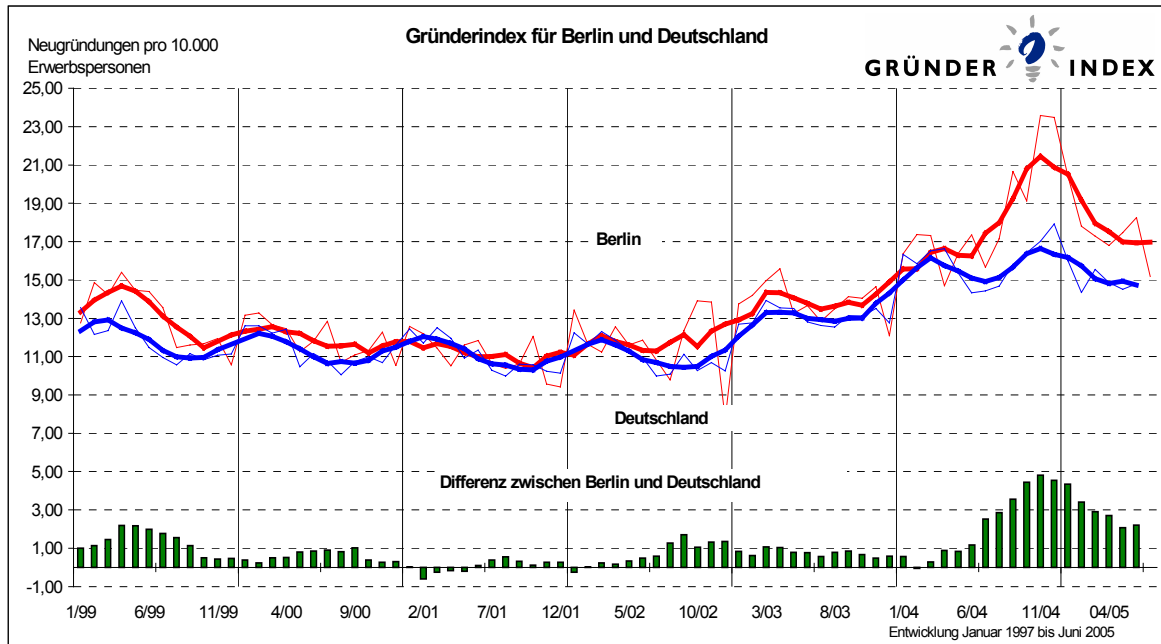
Wie schon in der Vergangenheit erfasst die Gewerbeanzeigenstatistik jede Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit, die auf Dauer angelegt ist und mit der Absicht der Gewinnerzielung betrieben wird. Aufgeführt werden dabei auch unselbständige Neugründungen, z.B. von Zweigstellen und Filialen, sowie die Aufnahme von Nebenerwerbsgründungen. Nicht erhoben werden dagegen weiterhin - was sehr zu bedauern ist - die Gründungen und Stilllegungen im Bereich der Freien Berufe. Beim Gründerindex der BBB werden nur

Neugründungen bzw. Stilllegungen berücksichtigt, also keine Ummeldungen oder Ähnliches. Auch An- bzw. Abmeldungen von unselbständigen Zweigbetrieben fließen in die Betrachtung nicht ein. Ansonsten werden aber nicht nur „echte Betriebsgründungen“ erfasst (Unter Hauptniederlassungen versteht man in der Terminologie der Statistik juristische Personen wie z.B. GmbHs, aber auch Handwerker und Vollkaufleute, die der Kammerpflicht unterliegen, sowie Betriebe mit mindestens einem Arbeitnehmer.). Mitgezählt wird auch die Aufnahme eines Kleingewerbes. Denn der Leitgedanke des Gründerindex' lautet: „Jeder Gründungsversuch zählt.“. Da jedoch in den vergangenen Jahren die arbeitsmarktpolitische Förderung des Existenzgründungsgeschehens stark an Bedeutung gewonnen hat, ist es wichtig, zwischen „echten Betriebsgründungen“ und sonstigen Klein(st)gewerbegründungen zu differenzieren.

Die so ermittelte Zahl der „echten Neugründungen“ wird dann ins Verhältnis gesetzt zu der Zahl der Erwerbspersonen (aus dem Mikrozensus). Als Erwerbsperson zählt jeder, der erwerbstätig ist oder eine Erwerbstätigkeit sucht. Diese Berechnungsformel berücksichtigt also nur denjenigen Teil der Wohnbevölkerung, der aktuell erwerbswirtschaftlich aktiv oder zumindest interessiert ist. Dadurch dass der Kreis potentieller Gründer eingegrenzt wird, kann im Vergleich mit anderen Regionen eine relative Bewertung der Gründungsaktivitäten erreicht werden.

Bei der Saldenbetrachtung ist zu beachten, dass selbst die reformierte Gewerbeanzeigenstatistik unter einer gewissen systematischen Verzerrung leidet: Da die Meldungen nicht zwingend mit der unmittelbaren Aufnahme bzw. Aufgabe einer Geschäftstätigkeit verbunden sind, kann das wahre Stilllegungsgeschehen nicht vollständig erfasst werden. Und weil vermutlich Abmeldungen eher versäumt werden als Anmeldungen, wird so das tatsächliche Gründungsgeschehen im gewerblichen Bereich überzeichnet. Die Saldenbetrachtung dürfte daher in der Regel die tatsächliche Dynamik im Unternehmensbestand im positiven Sinne überzeichnen. In dem Maße, wie die vorgesehenen Meldungen durch die Finanzverwaltung zu einer zeitnahen zuverlässigeren Registrierung der Gewerbeabmeldungen führen, ist mit einem Sinken des Saldos zu rechnen. Vorläufig steht jedoch fest: Der Saldo gibt nur einen groben Hinweis auf etwaige Gründungsüberschüsse, er sollte nicht als deren genauer statistischer Ausweis missinterpretiert werden. Eine ausführlichere Methodenbeschreibung für den Gründerindex und die Berechnung der anderen Indikatoren ist auf Anfrage erhältlich.

# Der Gründerindex

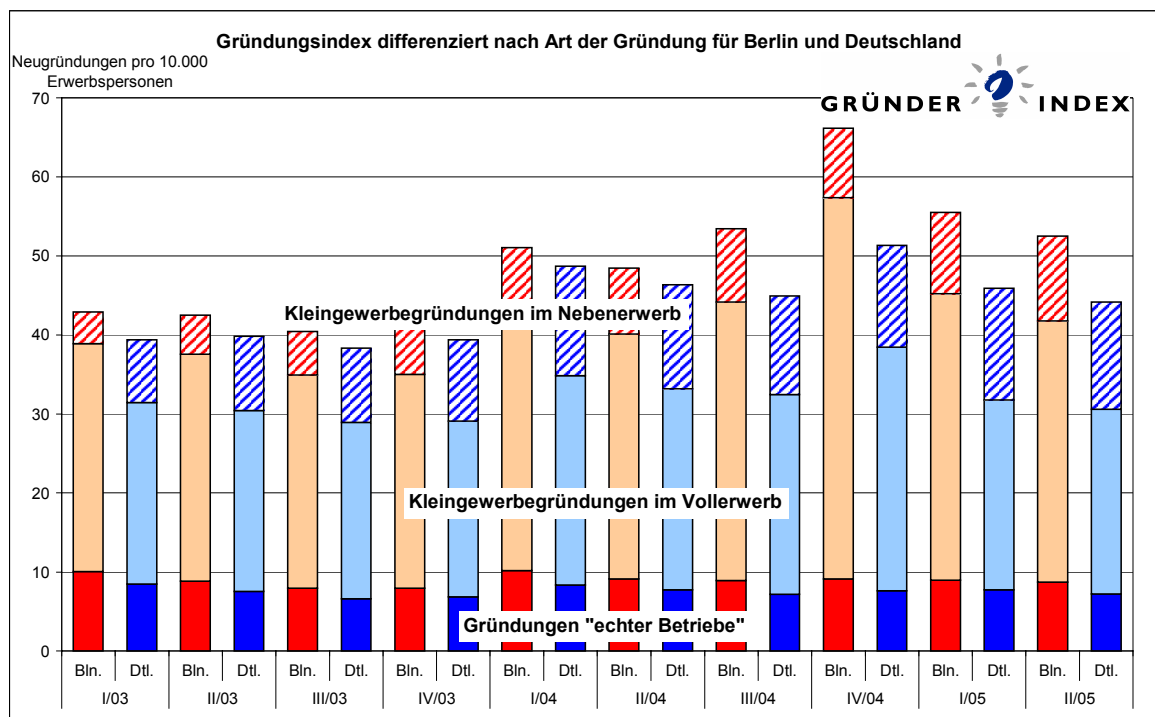


Anmerkung: Die dünn gezogenen Linien geben die eigentlichen Werte an, die dick gezogenen den gleitenden Durchschnitt. Die Differenz bezieht sich auf die gleitenden Durchschnitte.

## Deutliches Abflauen des Gründungsgeschehens im ersten Halbjahr 2005

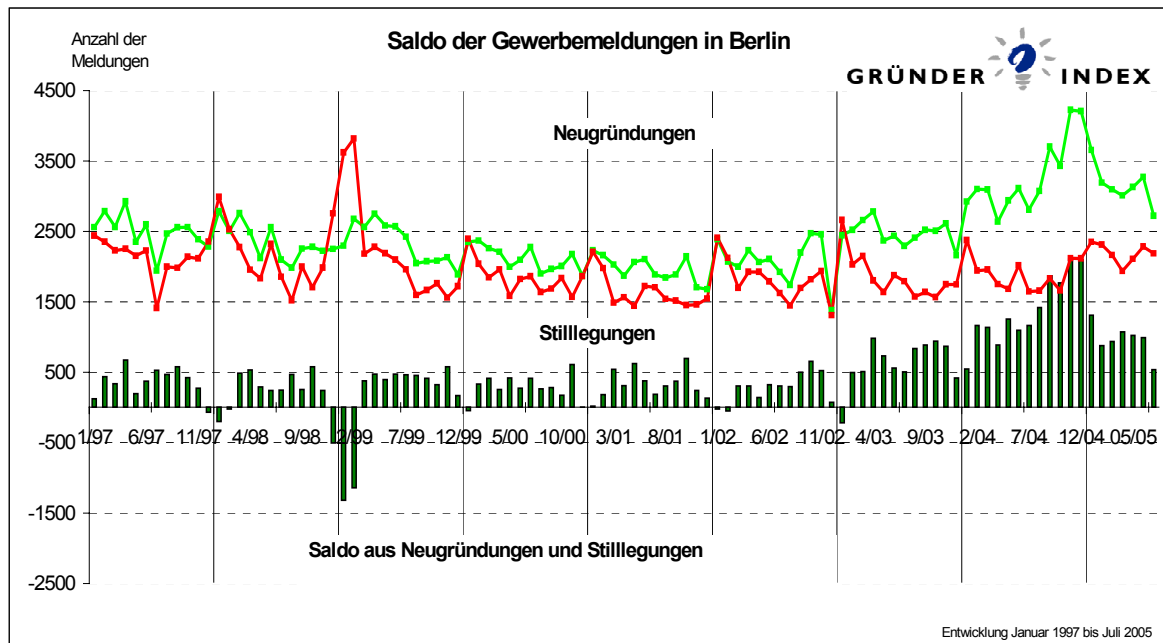
Erwartungsgemäß kam es mit dem Jahreswechsel zu einem deutlichen Rückgang bei den Gewerbeanmeldungen. Nachdem die Bundesagentur für Arbeit die Zugangsvoraussetzungen zum Existenzgründungszuschuss verschärfte, ging die Zahl der „Ich AG“-Gründungen zurück. Dies wirkte sich wiederum deutlich auf den Gründerindex der BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg aus: Nach dem historischen Hoch mit fast 24 Gründungen auf 10.000 Erwerbspersonen im Dezember 2004 ist der Index für das Berliner Gründungsgeschehen bis zum Juli dieses Jahres wieder auf einen Monatswert von 15 Gründungen/10.000 Erwerbspersonen gesunken. Damit liegt dieser Wert allerdings immer noch deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Insgesamt registrierte Berlin im ersten Halbjahr 2005 108 Gewerbeanmeldungen auf 10.000 Erwerbspersonen. Der Vergleichswert für das übrige Bundesgebiet lag dagegen bei nur 90 Gründungen auf 10.000 Erwerbspersonen. Auch hier waren in der zweiten Jahreshälfte 2004 die Gründungszahlen deutlich gestiegen. Allerdings kam es dabei – anders als in Berlin – zu keinem so ausgeprägten „Gründer-Hype“. Dementsprechend fiel im Bundesgebiet der Rück-

gang bei den Gewerbebeanmeldungen auch moderater aus. Dennoch hatte Berlin auch im Juni beim Gründungsgeschehen noch immer einen deutlichen Vorsprung.



Klammert man bei der Berechnung des Gründerindex' die Gründung von Kleingewerben aus, so verringert sich der Wert beträchtlich. Gleichzeitig zeigt sich eine deutlich ausgeprägtere Kontinuität im Gründungsgeschehen. So schwanken die entsprechenden Quartalswerte in Berlin seit Anfang 2003 lediglich in einer Bandbreite von 7,9 bis 10,1 „echten Betriebsgründungen“ auf 10.000 Erwerbspersonen. Im ersten Halbjahr 2005 zählte die Stadt insgesamt 17,7 „echte Betriebsgründungen“ auf 10.000 Erwerbspersonen. Im übrigen Bundesgebiet liegt der Vergleichswert bei 15 Gründungen. Der relative Vorsprung Berlins bleibt also auch in dieser Betrachtungsweise erhalten und fällt nur geringfügig kleiner aus.

## Saldo der Gewerbemeldungen



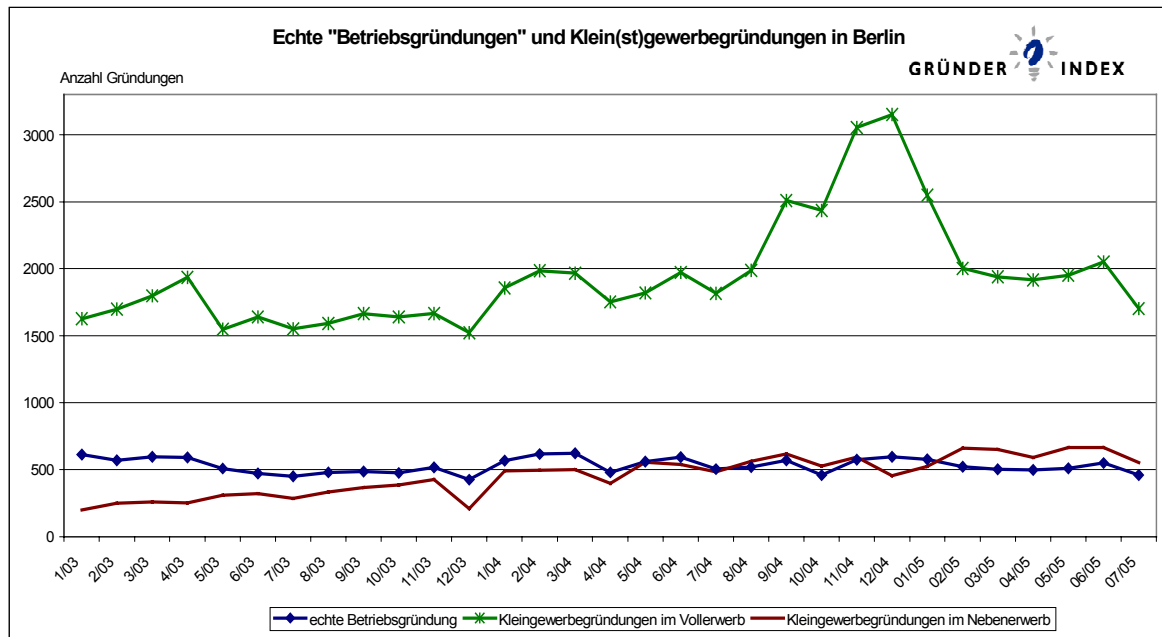
### Nach dem Hype: geringe Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens auch bei echten Unternehmensgründungen

Im ersten Halbjahr 2005 registrierte Berlin insgesamt 19.342 Gründungen von Unternehmen und Kleingewerben. Damit wird die Zahl aus dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um absolut rund 1.500 und relativ um 8,7 % übertroffen. Von der sonst üblichen Frühjahrsbelegung konnte in diesem Jahr jedoch keine Rede sein. Verglichen mit dem zweiten Halbjahr 2004 zeigt sich vielmehr ein deutlicher Rückgang bei den Gewerbeanmeldungen um knapp 10 %. Parallel dazu stieg die Zahl der Schließungen während der ersten sechs Monate dieses Jahres gegenüber dem letzten Halbjahr sprunghaft um 19,3 % auf 13.142 Stilllegungen an. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum entspricht dies einer Zunahme von 12,2 %. Damit ist das Bild einer richtungsgleichen Parallelentwicklung von Gründungen und Stilllegungen, das bereits im Zuge des Gründungsbooms im letzten Jahr wankte, vollends aus den Fugen geraten: Stilllegungen und Gründungen entwickelten sich gegenläufig, so dass der rechnerische Saldo im ersten Halbjahr 2005 mit 6.200 zwar immer noch auf eine beachtliche Zahl zusätzlicher Gewerbeeinheiten hinweist – gegenüber dem zweiten Halbjahr 2004 aber einen Einbruch von -41,4 % verzeichnet.

Diese Abkehr vom gewohnten Bild zeigt sich, wenn auch deutlich abgeschwächt, ebenso im übrigen Bundesgebiet. Hier wurden im ersten Halbjahr 2005 insgesamt 360.771 Neugründungen gezählt. Das bedeutet einen Rückgang gegenüber dem ersten Halbjahr 2004 um -5,4 % und gegenüber dem zweiten Halbjahr 2004 um -6,4 %. Die Zahl der Stilllegungen hat dagegen im Vergleich zur zweiten Jahreshälfte 2004 um 2,0 % auf 250.446 zugenommen. Der rechnerische Gründungssaldo ist also um -21,2 % auf 110.324 zusätzliche Gewerbeeinheiten abgeschmolzen. Der rechnerische relative „Geburtenüberschuss“ (d.h. die Differenz zwischen Gründungen und Stilllegungen ins Verhältnis gesetzt zur Zahl der Gründungen) lag im Bundesgebiet bei +30,6 %, in Berlin bei +32,1 %.

In den letzten Jahren wurde die selbständige Erwerbstätigkeit in hohem Maße gefördert. Aus diesem Grund lassen sich die aufgeführten Zahlen nur noch bedingt wirtschafts- und wachstumspolitisch interpretieren: Mit Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschüssen förderte die Regierung im Jahr 2004 bundesweit insgesamt rund 352.000 Gründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus (ein Plus von 37 % gegenüber dem Jahr 2003). In Berlin summierte sich die Zahl der Gründungen auf 24.171, davon wurden 10.605 durch Überbrückungsgeld und 13.566 durch einen Existenzgründungszuschuss unterstützt. Rein rechnerisch förderte damit die Landesagentur für Arbeit im letzten Jahr bald zwei von drei Gründungen (62 %) in Berlin. Diese Gründungen, die aus der Arbeitslosigkeit heraus erfolgen, zielen häufig nicht auf eine „echte Betriebsgründung“ ab, sondern sichern dem/der Gründerin lediglich ein eigenes Auskommen. Allerdings mag auch aus einer solchen Gründung ein dynamisches Wachstumsunternehmen werden. Deshalb gilt die Maxime des BBB-Gründerindex' – „Jeder Gründungsversuch zählt“ – weiterhin.

Um das aktuelle Gründungsgeschehen wirtschaftspolitisch zu bewerten, muss man heute jedoch stärker als früher zwischen betrieblichen Unternehmensgründungen und der Gründung eines Kleingewerbes unterscheiden. Als „echte Betriebsgründung“ wird hier die Gründung einer selbständigen Hauptniederlassung verstanden. In der Terminologie der Statistik umfasst dies alle selbständigen Gründungen, die in Form einer juristischen Person (z. B. als GmbH) erfolgen oder als Personengesellschaft durch einen Handwerksmeister/eine Handwerksmeisterin oder eine Vollkauffrau/einen Vollkaufmann. Hinzu kommen Gründungsbetriebe, in denen mindestens ein(e) Arbeitnehmer(in) beschäftigt ist. Bei den sonstigen Gründungen handelt es sich dagegen um Kleingewerbegründungen i.d.R. durch so genannte Alleinselbständige, die nicht unbedingt auf einen Vollerwerb, sondern teilweise auch nur auf einen Nebenerwerb gerichtet sind.

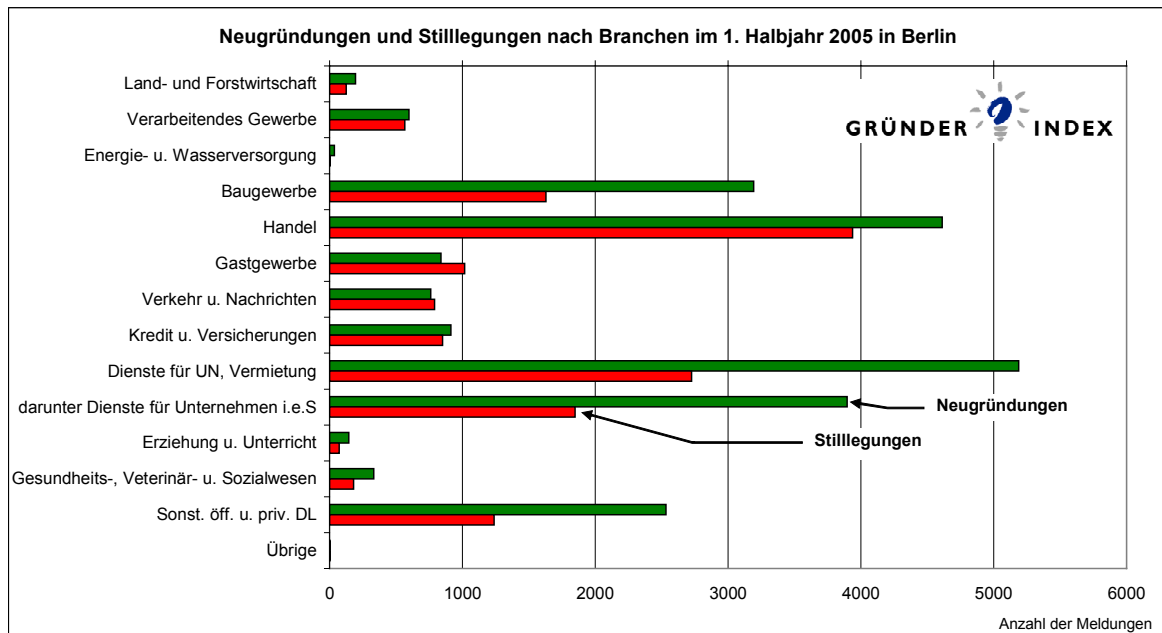


Wie bereits aus der letzten Ausgabe des BBB-Gründerindex' hervorging, stieg im vergangenen Jahr erstmals seit Beginn der Berechnungen die Zahl der echten Betriebsgründungen in Berlin (7,7 %). Der Löwenanteil des Zuwachses ging jedoch auf die neuerlich rapide anwachsende Zahl der Gründungen von Kleingewerben zurück (38,5 %). Dementsprechend war der Anteil von echten Unternehmensgründungen weiter auf 17 % gesunken, wohingegen er gegen Ende der 1990er Jahre noch bei 40 % gelegen hatte. Im ersten Halbjahr 2005 scheint sich der Trend wieder umzukehren: Der Anteil „echter Betriebsgründungen“ lag zwar immer noch erst bei 16,4 %, gegenüber dem zweiten Halbjahr 2004 entspricht dies jedoch einem Anstieg um 1,3 Prozentpunkte. Dieser relative Bedeutungszuwachs ist allerdings nicht einer wachsenden Zahl entsprechender Gründungen zu verdanken (tatsächlich war auch hier ein Rückgang um knapp -2 % zu verzeichnen). Vielmehr ist die deutliche Rückbildung des Gründungsgeschehens insgesamt dafür verantwortlich, die hauptsächlich auf die rückläufigen Zahlen bei den auf Vollerwerb gerichteten Kleingewerbegründungen (-11,1 %) zurückgeht. Von den im ersten Halbjahr 2005 insgesamt gezählten Gründungen entfielen immer noch 16.176 oder 83,6 % auf Kleingewerbegründungen – bald jede fünfte Gründung (19,4 %) war dabei sogar nur auf einen Nebenerwerb gerichtet. Die Zahl der „echten Betriebsgründungen“ summierte sich dagegen nur auf 3.167.

Im übrigen Bundesgebiet verhält es sich ähnlich. Auch hier legte der Anteil „echter Betriebsgründungen“ gegenüber dem Vorhalbjahr um 1,2 Prozentpunkte zu. Dahinter steckt allerdings tatsächlich auch eine geringfügige Zunahme bei den absoluten Gründungszahlen (1,3 %) und nicht nur ein stärker ausgeprägter Rückgang in der absoluten Zahl der Kleingewerbegründungen (-7,8 %). Hatte Berlin bis ins erste Halbjahr 2004 einen merklichen Vorsprung beim Anteil „echter Betriebe“ am Gründungsgeschehen, so war dieser mit dem Gründungsrekord des zweiten Halbjahres verloren gegangen. Im ersten Halbjahr 2005 konnte der alte Vorsprung (noch) nicht wieder zurück erobert werden. Mit einem Anteil „echter Betriebe“ am Gründungsgeschehen von 16,6 % liegt der Bundesdurchschnitt weiterhin leicht höher als der Berliner Vergleichswert. Bemerkenswert ist jedoch, dass im Bundesgebiet zumindest seit dem ersten Halbjahr 2003 ein notorisch höherer Anteil des Gründungsgeschehens auf Nebenerwerbsgründungen entfällt: Im ersten Halbjahr 2005 lag deren Anteil bei fast 31 %. Hier wäre zu prüfen, ob dies auf eine unterschiedlich hohe weibliche Beteiligung am Gründungsgeschehen zurück zuführen ist, denn Frauen gründen in noch stärkerem Maße als Männer ein Kleingewerbe. Eine entsprechende Analyse wird Gegenstand einer der nächsten Sonderauswertungen sein.

Betrachtet man nun die Salden für die verschiedenen Gründungsarten getrennt, so zeigen sich markante Unterschiede: Der Saldo und damit der rechnerische relative „Gründungsüberschuss“ fällt bei den Kleingewerbegründungen und dabei insbesondere bei den Nebenerwerbsgründungen deutlich höher aus als bei den echten „Unternehmensgründungen“. Nach den einleitenden methodischen Anmerkungen erstaunt das nicht. Dennoch verbirgt sich dahinter nicht etwa eine größere Stabilität dieser Gründungen. Ausschlaggebend dürften vielmehr Unterschiede im Meldeverhalten sein. Denn es ist davon auszugehen, dass Kleingewerbe- und vor allem Nebenerwerbsgründungen nicht mit der gleichen Verlässlichkeit, zumindest aber nicht so zeitnah, abgemeldet werden wie größere Gewerbeeinheiten. Beschränkt man die Saldenbetrachtung auf die „echten Betriebsgründungen“, so verkehrt sich das eingangs gezeichnete Bild von der höheren Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens in Berlin ins Gegenteil: Für das erste Halbjahr 2005 ergibt sich lediglich noch ein Positivsaldo von 301 zusätzlichen Unternehmen und ein relativer „Geburtenüberschuss“ von 9,5 %. Im Bund lag er bei 23,6 %, womit der Berliner Vergleichswert zwar nicht zum ersten Mal, dafür aber in besonders deutlichem Ausmaß übertroffen worden ist.

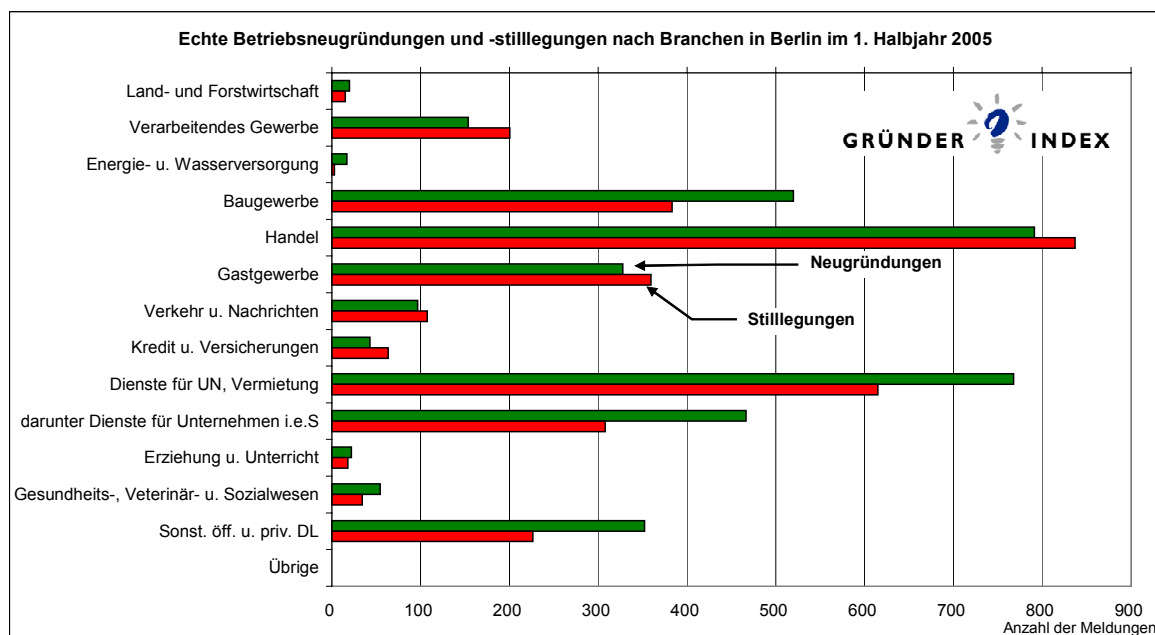
## Das Gründungsgeschehen im Branchenvergleich



### Gründungsgeschehen in vielen Branchen nur Austausch im Betriebsbestand

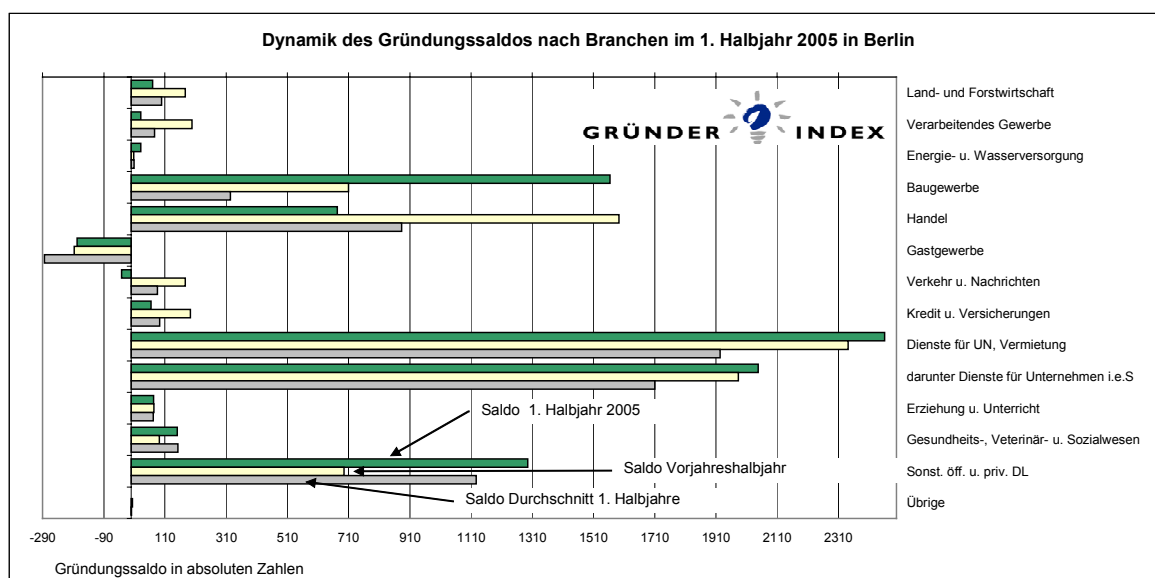
Die größten Anteile am Gründungsgeschehen entfielen auch im ersten Halbjahr 2005 auf die unternehmensnahen und verwandten Dienste (27 %) sowie auf den Handel (24 %). Auf Platz drei rangierte weiterhin das Baugewerbe (16,5 %), gefolgt vom Bereich der sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen (13 %). Der Anstieg der Gründungszahlen im Baugewerbe, der im vergangenen Jahr bei +152 % lag, hat sich – dem allgemeinen Trend folgend – im ersten Halbjahr 2005 nicht fortgesetzt. Angesichts der allgemeinen Branchenflaute war ohnehin davon auszugehen, dass die starke Zunahme der Gewerbeanmeldungen nicht auf einen neuen Wachstumsschub in der Branche zurückgeht, sondern auf die arbeitsmarktpolitische Förderung und auf die Entbindung der handwerklichen Meisterpflicht in einigen Gewerken. Der Rückgang bei den Gründungszahlen im ersten Halbjahr 2005 war im Baugewerbe jedoch schwächer ausgeprägt als im Branchendurchschnitt. Dieser Anteil am Gründungsgeschehen ist deshalb im zweiten Quartal sogar auf 18,2 % angewachsen und erreichte damit fast den Wert der unternehmensnahen Dienstleistungen i.e.S. (19,2 %), die selbst einen überproportionalen Rückgang (-13 %) bei den Gründungszahlen aufwiesen. Besonders stark rückläufig waren die Zahlen im Bereich Verkehr und Nachrichten (-29,3 %) und im Verarbeitenden Gewerbe (-22,6 %). Deutlich unterproportional war dagegen der Gründungsrückgang im Gastgewerbe (-3 %), das damit den Anteil am Gründungsgeschehen erneut leicht steigern konnte.

te. Einzig in den Bereichen Energie, Erziehung und Unterricht, Gesundheit und Soziales sowie bei den sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen war im Vergleich mit dem zweiten Halbjahr des Vorjahres noch eine tatsächliche Zunahme der Gründungszahlen zu registrieren. Bei den Stilllegungen dominierte wie üblich der Handel (30 %), gefolgt von den unternehmensnahen Diensten i.w.S. (21 %). Das Baugewerbe nimmt auch hier den dritten Platz ein (gut 12 %).



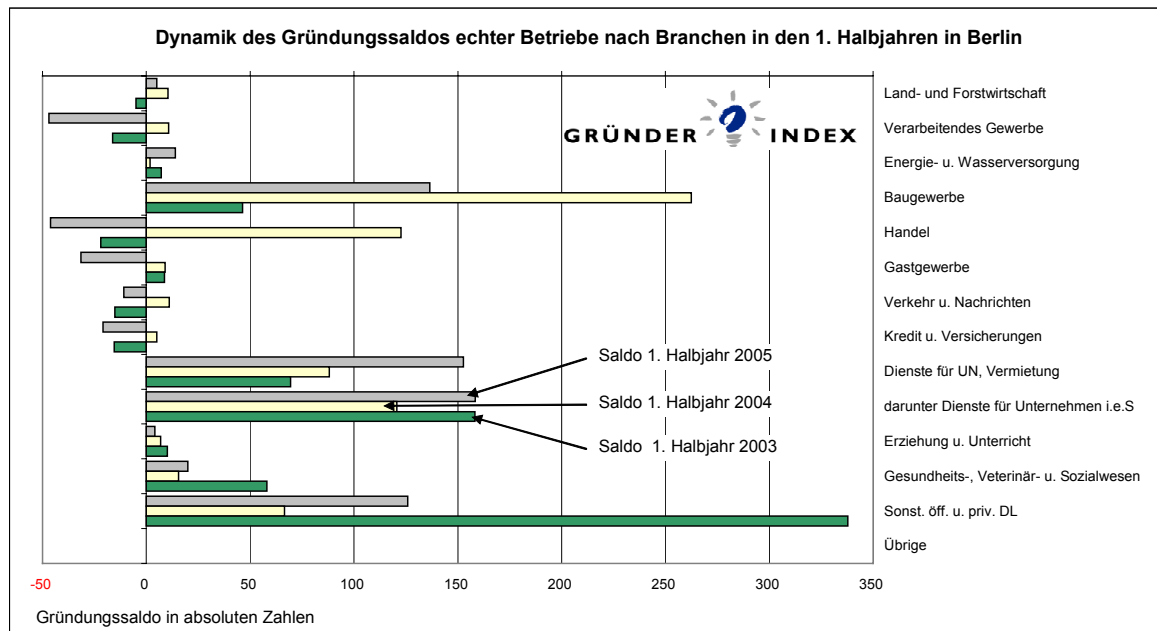
Beschränkt man die Betrachtung auf die „echten Betriebsgründungen“, dann wechseln die unternehmensnahen und verwandten Dienstleistungen und der Handel die Plätze: Klammert man Kleingewerbegründungen aus, so liegt der Handel mit 791 Gründungen im ersten Halbjahr 2005 auf Platz eins, die unternehmensnahen und verwandten Dienstleistungen mit 768 Gründungen auf Platz zwei. Ursächlich für diese Verschiebung ist der deutlich unterproportionale Anteil „echter Betriebsgründungen“ bei den unternehmensnahen Dienstleistungen i.e.S. (12 %). Überhaupt wird klar, dass der Tertiäre Sektor eine je nach Teilbereich mehr oder minder deutlich unterdurchschnittliche Quote „echter Betriebsgründungen“ aufweist. Betrachtet man ausschließlich diesen Teil des Gründungsgeschehens, kann sich das Verarbeitende Gewerbe mit immerhin 154 Gründungen auf Platz sechs vorschieben.

Untersucht man nun die Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens auf der Basis der An- und Abmeldungen „echter Betriebe“, dann kam im ersten Halbjahr 2005 der Bereich der unternehmensnahen und verwandten Dienstleistungen mit einem Positivsaldo von 153 zusätzlichen Betrieben im Branchenvergleich auf den ersten Platz. Auch für sechs weitere Branchen kann in dieser Betrachtung ein Gründungsüberschuss vermeldet werden. Allerdings fällt dieser deutlich kleiner aus, wenn man das Gründungsgeschehen insgesamt zur Grundlage macht. Klammert man Kleingewerbegründungen aus, so rutscht die Bilanz zudem nicht mehr nur im Gastgewerbe und im Verkehr- und Nachrichtenwesen ins Minus, sondern auch im Kredit- und Versicherungswesen, im Verarbeitenden Gewerbe und beim Spitzenreiter, dem Handel.



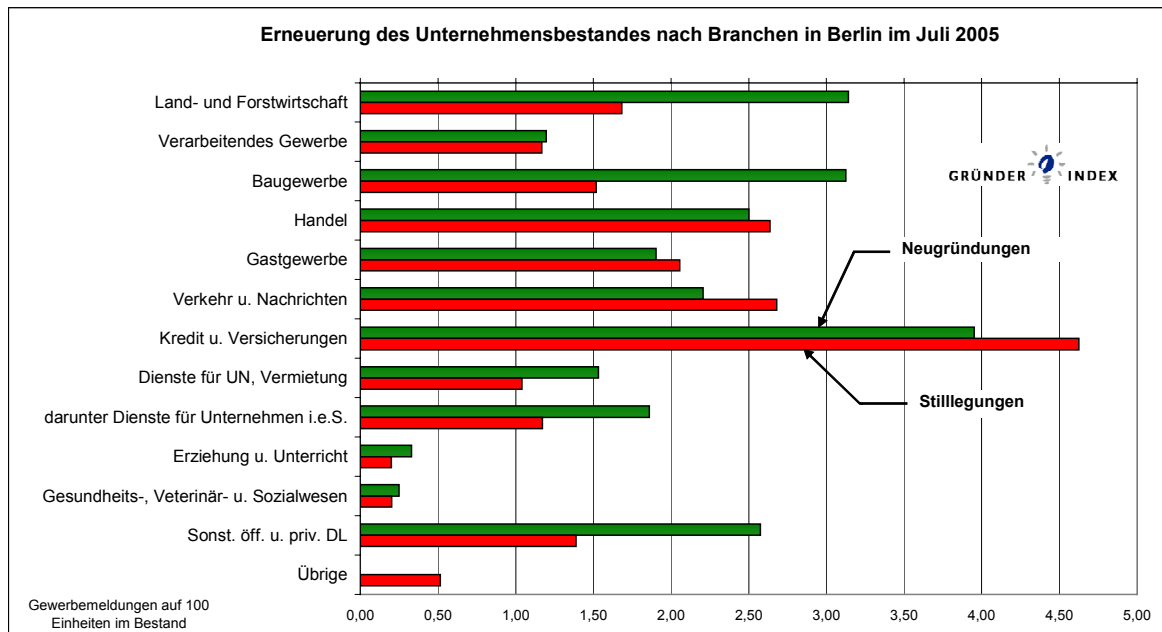
Wirft man einen Blick auf die branchenspezifische Dynamik des Gründungsgeschehens und betrachtet man dabei wiederum zunächst die Gründungen insgesamt, so zeigt sich, dass der Gründungssaldo im ersten Halbjahr 2005 – abgesehen vom Gastgewerbe und vom Bereich Verkehr und Nachrichten – in allen Branchen zwar weiterhin positiv war; im Vergleich zum ersten Halbjahr 2004 jedoch in einer Reihe von Branchen, d.h. insbesondere im Handel, einen deutlichen Rückgang aufweist. Da der exzeptionelle Zustrom insbesondere an arbeitsmarktpolitisch geförderten Gründungen deutlich nachgelassen hat, schmilzt die Differenz zwischen Markteintritten und Marktaustritten wieder mehr oder minder deutlich ab, wobei sich diese Tendenz – betrachtet man die Entwicklung am aktuellen Rand – zu beschleunigen scheint. Im Gastgewerbe dagegen hielt der Trend zur allmähli-

chen Überwindung des Negativsaldos bislang an, ohne dass dabei aber schon der Vorzeichenwechsel geschafft worden ist.



Auch hier verzerrt die Einbeziehung aller Gründungen jedoch das Bild in Hinblick auf die Veränderungen im Betriebsbestand. Beschränkt man sich deshalb wiederum nur auf die „echten Betriebsgründungen“, so kippt die Bilanz nicht nur bei weiteren Branchen ins Minus, sondern zeigt im Vergleich mit den entsprechenden Vorjahreszeiträumen in fast allen Branchen auch eine Verschlechterung der Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens. Ausnahmen waren lediglich der kleine Bereich Energie- und Wasserversorgung und die unternehmensnahen und verwandten Dienstleistungen. Hier verzeichnete vor allem der Bereich Vermietung und Verpachtung ein Plus.

## Der Gründerindex II



Setzt man die Zahl der Neuerrichtungen bzw. Stilllegungen in Relation zum jeweiligen Unternehmensbestand, so lässt sich in Analogie zum bereits vorgestellten Gründerindex eine Maßzahl für das Gründungsklima in den einzelnen Branchen berechnen. Diese berücksichtigt die unterschiedliche Branchengröße gemessen am Unternehmensbestand. Grundlage für die Bestandsdaten ist dabei das Unternehmensregister des Statistischen Landesamtes Berlin. Hier werden die so genannten „aktiven rechtlichen Einheiten“ miteinander bezogen, die auch die Kleingewerbeeinheiten umfassen, so dass wiederum auf die Gründungen insgesamt Bezug genommen wird. Aus Gründen der Datenverfügbarkeit erfolgt nur eine „Blitzlichtaufnahme“, die die Gründungen im Juli 2005 ins Verhältnis setzt zum jeweiligen Unternehmensbestand im Juni 2005.

Vier Branchen (der Handel, das Gastgewerbe, der Bereich Verkehr und Nachrichten sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe) verzeichneten im Juli dieses Jahres mehr Abgänge als Zugänge. In den übrigen Bereichen überwogen die Zugänge. Die höchste Turbulenz zeigte das Kredit- und Versicherungswesen, hier kamen knapp 4 Neugründungen und rund 4,6 Abgänge auf 100 bestehende Gewerbeeinheiten. Ähnlich hohe Zugangsquoten finden sich nur in der Land- und Forstwirtschaft und im Baugewerbe (mit jeweils bald 3,2 Zugängen/100 Bestandsunternehmen) sowie im Bereich der sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen (2,6/100). In allen drei Branchen ist jedoch

noch ein deutlicher Positivsaldo zu verzeichnen. Eine vergleichsweise geringe Fluktuation, verbunden mit einem eher marginalen Positivsaldo, findet sich dagegen beim Verarbeitenden Gewerbe (1,2/100), in den Bereichen Erziehung/Unterricht (0,3/100) und Gesundheit/Sozialwesen (0,25/100). Insgesamt zeigt dieser Branchenvergleich recht deutlich, dass ein reges Gründungsgeschehen nicht selten nur zu hoher Turbulenz im Betriebsbestand führt und nicht etwa gleichzusetzen ist mit einer positiven Bestandsentwicklung.

## Anhang

Tabelle 1: Neugründungen pro 10.000 Erwerbspersonen nach Quartalen

Quartale	I/03	II/03	III/03	IV/03	I/04	II/04	III/04	IV/04	I/05	II/05
Berlin	42,9	42,5	40,5	40,8	51,1	48,4	53,5	66,2	55,5	52,5
Deutschland	39,4	39,8	38,3	39,4	48,7	46,3	44,9	51,3	45,9	44,2

Tabelle 2: echte Betriebsneugründungen und Klein(st)gewerbegründungen pro 10.000 Erwerbspersonen nach Quartalen

Quartale	I/03		II/03		III/03		IV/03		I/04		II/04		III/04		IV/04		I/05		II/05	
	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.
Gründungen "echter Betriebe"	10,0	8,5	8,8	7,5	8,0	6,6	8,0	6,8	10,2	8,4	9,1	7,7	8,9	7,2	9,1	7,6	9,0	7,7	8,7	7,2
Sonstige Neugründungen insgesamt	32,9	30,9	33,7	32,3	32,5	31,7	32,8	32,5	40,9	40,3	39,3	38,6	44,6	37,7	57,1	43,7	46,5	38,2	43,8	37,0
<i>Kleingewerbegründungen im Vollerwerb</i>	28,9	23,0	28,7	22,9	27,0	22,3	27,1	22,2	32,6	26,5	31,0	25,4	35,3	25,3	48,3	30,8	36,3	24,0	33,1	23,3
<i>Kleingewerbegründungen im Nebenerwerb</i>	4,0	8,0	4,9	9,4	5,5	9,4	5,7	10,3	8,3	13,9	8,3	13,2	9,3	12,5	8,8	12,9	10,3	14,1	10,7	13,6

Tabelle 3: Neugründungen, Betriebsaufgaben und Saldo nach Quartalen

Quartale	I/03	II/03	III/03	IV/03	I/04	II/04	III/04	IV/04	I/05	II/05
<b>Berlin</b>										
Neugründungen	7.616	7.582	7.218	7.274	9.109	8.677	9.576	11.852	9.937	9.405
Stilllegungen	6.836	5.314	4.996	5.051	6.269	5.444	5.129	5.887	6.819	6.323
Saldo	780	2.268	2.222	2.223	2.840	3.232	4.447	5.964	3.118	3.082
<b>Deutschland</b>										
Neugründungen	159.922	160.134	153.981	158.304	195.805	185.606	179.854	205.612	183.860	176.911
Stilllegungen	131.935	112.620	106.140	126.228	131.001	115.057	111.938	133.480	126.989	123.457
Saldo	27.987	47.515	47.841	32.076	64.804	70.549	67.916	72.132	56.871	53.454

Tabelle 4: Neugründungen, Betriebsaufgaben und Saldo "echter Betriebe" nach Quartalen

Quartale	I/03	II/03	III/03	IV/03	I/04	II/04	III/04	IV/04	I/05	II/05
<b>Berlin</b>										
Neugründungen	1.783	1.575	1.420	1.419	1.811	1.637	1.597	1.630	1.606	1.561
Stilllegungen	1.593	1.303	1.235	1.250	1.529	1.308	1.212	1.318	1.548	1.318
Saldo	190	272	185	169	282	329	385	313	58	243
<b>Deutschland</b>										
Neugründungen	34.389	30.328	26.646	27.503	33.620	31.032	28.681	30.501	30.995	28.936
Stilllegungen	27.037	22.295	20.683	23.944	25.898	22.332	21.248	24.066	23.571	22.197
Saldo	7.352	8.034	5.962	3.559	7.722	8.700	7.433	6.435	7.424	6.739

Tabelle 5: Neugründungen nach Branchen in Berlin im Juli 2005

	absolut	relativ	rel. Veränderung im Vgl. zum Durchschnitt der letzten 12 Monate Vorjahresmonat	
Land- und Forstwirtschaft	28	1,0%	-38,2%	-49,8%
Verarbeitendes Gewerbe	85	3,1%	-26,9%	-12,7%
Energie- u. Wasserversorgung	3	0,1%	-28,0%	55,9%
Baugewerbe	460	16,9%	-19,0%	11,5%
Handel	604	22,2%	-28,1%	-16,7%
Gastgewerbe	176	6,5%	21,5%	37,0%
Verkehr u. Nachrichten	118	4,4%	-24,4%	-7,9%
Kredit u. Versicherungen	118	4,4%	-31,9%	-24,5%
Dienste für UN, Vermietung	684	25,2%	-27,1%	-15,6%
darunter Dienste für Unternehmen i.e.S	520	19,1%	-26,7%	-14,8%
Erziehung u. Unterricht	10	0,4%	-56,4%	-45,3%
Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	37	1,4%	-15,1%	113,7%
Sonst. öff. u. priv. DL	393	14,4%	-5,2%	56,3%
Übrige	0	0,0%	-100,0%	0,0%
Insgesamt	2.718	100,0%	-21,7%	-3,1%

Tabelle 6: Stilllegungen nach Branchen in Berlin Juli 2005

	<b>absolut</b>	<b>relativ</b>	<b>rel. Veränderung im Vgl. zum Durchschnitt der letzten 12 Vorjahresmonat Monate</b>	
Land- und Forstwirtschaft	15	0,7%	-28,3%	-25,8%
Verarbeitendes Gewerbe	83	3,8%	-4,1%	33,2%
Energie- u. Wasserversorgung	0	0,0%	-100,0%	
Baugewerbe	261	12,0%	6,2%	34,1%
Handel	638	29,2%	2,7%	29,7%
Gastgewerbe	190	8,7%	11,6%	17,7%
Verkehr u. Nachrichten	144	6,6%	15,4%	65,8%
Kredit u. Versicherungen	139	6,3%	11,1%	78,0%
Dienste für UN, Vermietung	464	21,3%	7,2%	19,3%
darunter Dienste für Unternehmen i.e.S	328	15,0%	-10,3%	25,7%
Erziehung u. Unterricht	6	0,3%	-1,9%	-37,6%
Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	30	1,4%	2,7%	159,9%
Sonst. öff. u. priv. DL	211	9,7%	13,3%	55,2%
Übrige	2	0,1%	242,9%	0,0%
<b>Insgesamt</b>	<b>2.184</b>	<b>100,0%</b>	<b>6,5%</b>	<b>32,9%</b>